

## Dertliches und Gähfliches.

Dresden, 9. August.

## **Zur Frage der Berliner Wiederauferstehung**

als nunmehr das Königl. Sächsische Ministerium des Innern offiziell bekannt: „Durch die Presse geht die Nachricht, daß die Stadt Berlin ermächtigt worden ist, auch im künftigen Verförgungszeitraum eine Wochenspeisemenge von 250 Gramm zu vertheilen, obwohl nach Anordnung der Reichsleistungskasse die Wochenspeisemenge auf 200 Gramm einheitlich für das ganze Reich herabgesetzt ist. Auch das Sächsische Ministerium des Innern hat, ebenso wie das Bayerische Staatsministerium, gegen diese erneute Bevorrangung Berlins entchiedene Vorstellungen bei dem Staatssekretär des Kriegernährungsamts erhoben.“

Unter der Überschrift: „Das halbe Pfund ist auch der Berliner“ veröffentlicht die „Politische Reichszeitung“ zu demselben Thema längere Ausführungen, denen man nur voll beipflichten kann. Die genannte Aussage bemerkt u. a.: „Solange es sich nur um einen Streit zwischen der Reichshauptstadt und Bayern handelt, kann man die Sache mit einem gewissen Haurot betrachten. Denn es ist ja offenes Geheimnis, daß die Ernährungsverhältnisse in Bayern vielfach derart sind, daß die Nationierung nur eingeschüchtert ist, um der Reichsabnahme zu genügen. Bayern hat auch direkt Reiservatrechte bewilligt erhalten, durch die selbstverständlich die Erzeugung im übrigen Reich beeinträchtigt wird; so hat es sein Missverrecht zum Nachteil der allgemeinen Butterversorgung, sein Bringericht, daß ausdrücklich mit der etwas merkwürdigen Verordnung bewilligt ist, daß in Bayern das Bier ein „Volksnahrungsmittel“ sei, nicht, wie in Norddeutschland, ein Getränk. Wenn man also in der Reichshauptstadt befremdet darüber ist, daß die Bayern den Berlinern „ihre Habseligkeiten pließen“ nicht können, so ist das zu verstehen. Erstaunlicher wird die Frage, nachdem auch Sachsen und Hamburg gegen die Bevorzugung Berlins protest eingelebt haben. Und man muß zugeben, daß die Entgegnungen, die in Berlin erfolgen, den Tatsachen nicht gerecht werden. Wenn z. B. ein Berliner Blatt behauptet, die ungemeinste Besässigung der Fleischration für Berlin sei begründet, „weil die große Stadt so sehr viel ungünstiger geheilt ist, als alle mittleren Orte, wo die Beziehungen zum umliegenden Lande naturgemäß viel enger sind“ — so beweist das nur, wie wenig man in Berlin die Bedürfnisse in der Provinz kennt oder wie man vielleicht auch absichtlich an den Tatsachen vorbeisieht. Die Berliner verstehen es allerdings meisterhaft, fortgesetzt zu klagen und sich zu beschweren, daß die Ernährungsverhältnisse nirgends so schlecht seien wie in Berlin. Diese Behauptung hört man sogar aus dem Munde amtlicher Vertreter der Stadt, die doch besser unterrichtet sein sollten. Die Berliner erfreuen damit denn auch, daß sie immer bevorzugt werden zum Nachteil der kleineren Orte. Gewiß gibt es Gegenden Deutschlands, wo man sich reichlicher versorgen kann als in der Reichshauptstadt; aber dafür auch wieder andere, deren Bevölkerung sehr viel ungünstiger geheilt ist als die Berliner. Und das gilt besonders von der Fleischversorgung. In Berlin hat es noch lange Zeit 300 Gramm gegeben, als man in manchen Gegenden Sachsen meist nur 200 oder 150, zuweilen selbst nur 125 Gramm hatte; auf die „perzentile“ Station von 250 Gramm ist man in jenen Gegenden schon seit vielen Monaten nur ganz ausnahmsweise in einzelnen Wochen gekommen. Und die Versorgung mit Eiern, Butter, Käse, Nahrungsmittelein, Süßigkeiten und Genüsse war in Berlin stets reichlicher als dort. Die Reichshauptstadt wird ja mit vorzülichem Gemüse, Spargel, Schalotten, Kartoffeln usw. ausreichend versorgt.

ten, Mähren, Schlesien, Westfalen, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Preußen. In der Provinz Sachsen ist das Fleischverbrauch sehr groß, während es in den anderen Provinzen gering ist. Der Grund dafür ist, dass die Provinz Sachsen eine reiche Landwirtschaft hat und daher viel Fleisch produziert. Das Fleisch wird überwiegend in den Städten konsumiert, während es in den ländlichen Gebieten eher selten ist. Die Provinz Sachsen ist auch bekannt für ihre Spezialitäten wie Rostbratwurst und Leberkäse.

— So schreibt — wohlbeleert eine in Berlin selbst erscheinende Korrespondenz:

—\* General d. Inf. v. Carlowitz Armee-Oberbefehlshaber. Der sächsische General d. Inf. v. Carlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, ist zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Es stehen jetzt somit zwei sächsische Generale an der Spitze von Armeen. General von

## **Die Deutsche Gefangenenschule in Wetzfeld**

Wer künftig einmal die Geschichte des deutschen Bildungswesens unserer Zeit schreibt, würde ein rühmliches Kapitel übergehen, wenn er nicht zu würdigen versuchte, was während des Weltkrieges durch deutsche Kriegsgefangene an organisatorischer Arbeit auf dem Gebiete des Unterrichts geleistet worden ist. Und er würde vermutlich — soweit bisher unsere Kenntnis reicht — als die erstaunlichste Tat dieser Bemühungen die Gründung zu Wakefield ein deutscher Universitätsschreiber vollbracht hat. Vor mir liegt das „Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1917—18“, ein Verzeichnis der „Wissenschaftlichen Fortbildungskurse“, die der Heidelberger o. o. Professor für mittlere und neuere Geschichte Dr. Hermann Wüsten zum Besten seiner Mitgefangenen organisiert hat. Das Vorwort bezeichnet es als „Arbret des Unternehmens, nicht nur für Anregung, Belehrung und Beschäftigung zu sorgen — darin ist bisher genug Tüchtiges geleistet worden —, sondern vor allem die Tätigkeit der langen Wintermonate in Bahnen zu lenken, die es dem Hörer ermöglichen, alles in den bisherigen Jahren fruchtbar Gebotene und Aufgenommene in ein System zu bringen und in einem brauchbaren Rahmen an-

System zu bringen und zu einem brauchbaren Ganzen abzurunden". Die Gründung schlägt sich so eng wie möglich an den Aufbau der deutschen Universität an. Ein Rektor — Professor Wüsten — steht an der Spitze des Ganzen. Das Vorlesungswesen gliedert sich in fünf "Abteilungen", Fakultäten: 1. Handels- und Rechtswissenschaften, 2. Neuere Sprachen, 3. Technische Wissenschaften, 4. Naturwissenschaften, 5. Weltwissenschaften. Die handels- und rechtswissenschaftliche Abteilung ist mit Rücksicht auf die große Zahl junger Kaufleute, die im Auslande tätig gewesen waren, besonders sorgfältig ausgebaut. Sie umfasst 80 Vorlesungen und Kurse aus den Gebieten des Rechts, der Volks- und Privatwirtschaftslehre, Geographie und Hochschulfunde, dazu Kurse in Stenographie. Der Unterricht der 2. Abteilung erstreckt sich in 25 Kursen auf 11 Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Holländisch, Türkisch, Russisch, Polnisch, Griechisch.

nahm bereits im Herbst 1914 ein Korps im Westen und bat sodann im Osten ein verstärktes Korps längere Zeit, besonders auch in den entscheidenden Kämpfen am Naracz-See und bei Smorgon-Stewo, in glänzender Weise geführt. Von den diesjährigen Kämpfen standen die bei Kamenskides, die zu den größten Erfolgen unserer Angriffs-schlachten im Westen gehören, unter seiner persönlichen Leitung. Er wurde hierfür durch das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

—\* Der Sächsische Landesverband „Gabelsberger“, dessen geschäftsleitende Stelle das Königl. Stenographische Bundesamt zu Dresden ist, veröffentlicht den Bericht über das Verbandsjahr 1917. Er ist verfaßt von Regierungsrat Professor Uhse v. r. Das Berichtsjahr stand, wie in der Schrift ausgeschrieben wird, noch unter dem schweren Druck des Weltkrieges, und seine Wirkungen auf das stenographische Leben dauerten unermindert an. Wirkungen ungünstiger und hemmender Art zwiegen. Diese Erschwerungen der Arbeit wurden zu Anfang des Jahres noch vermehrt infolge des Kohlenmangels, der vielerorts für Wochen und Monate jede untermühlliche Tätigkeit lahmlegte. Aber auch darüber sind die Vereine dank ihrer in diesen Jahren schon oft bewährten Anpassungsfähigkeit ohne größeren Schaden hinweggekommen. Sie haben durch verdoppelte Anstrengung das Versäumte nachträglich wieder eingeholt. Doch auch die günstigen Wirkungen des Krieges haben angedehnt: Nur allgemeinen der große Aufstand zu den kurzen, hervorgerungen aus der Einsicht, daß die Stenographie im wirtschaftlichen Raumje der Zeit nach dem Kriege ein unentbehrliches Mittzeug sein wird, und im besonderen die folgende Berichtigung, die sie in Frauenkreisen findet. Die Kurse sind nie so gefüllt wie jetzt, und die Damenvereine und der Anteil der weiblichen Mitglieder in den gewöhnlichen Vereinen nicht nur am Gesamtbetrieb, sondern auch an der Unterrichts- und Verwaltungarbeit geht stark und stetig in die Höhe. Einige Vereine, die sich bisher noch gehalten hatten, haben ihr Wirken einzustellen müssen, aber dafür sind andere, die tatsächlich oder vermeintlich nicht mehr arbeiten können, manchmal mit überraschend günstigen Aussichten wieder in Reich und Glied getreten. Die weitauß größte Mehrheit tut ihre Pflicht, tut sie manchmal mit bewundernswertener Treue, und als Folge davon ist der Sächsische Landesverband auch 1917 wieder ein tüchtiges Stück weitergekommen in der Zahl seiner Mitglieder. Das Jahr 1916 schloß mit 379 Vereinen und Unterverbänden ab. Im Dezember 1917 belief sich die Zahl der Verbände vereine auf 370. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 1004 gestiegen. Zum Herrendienst eingerufen sind 1001 Mitglieder. Auf die Damenvereine entfallen 6091 Mitglieder, gegenüber im Vorjahr 1181 mehr. Ende Juli 1918 betrug der Stand des Landesverbandes 382 Vereine und Unterverbände mit 21 808 Mitgliedern. Dem Verein zu Klingenthal wurde für seine erfolgreiche Arbeit die Häpe-Tenminze in Bronze verliehen und im Berichtsjahre außerdem dem verdienten älteren Vorsitzenden des Oberlausitzer Verbandes, Kaufmann H. Wenzel in Großschönau, verliehen. Das häufigste Brindeglied der Verbandsmitglieder untereinander und mit der geschäftsleitenden Stelle bildeten wieder die „Mitteilungen aus Sachsen“, die allerdings in vermindertem Umfang erscheinen müssten. Der südliche Teil des Jahrbuches der Schule Gabelsberger ist auch für Berichtsjahr erschienen. Der Tod hat in die Reihen des Verbandes 1917 wieder schmerzliche Lücken gerissen. So sind heimgegangen: Oberlehrer Hermann Zoffe in Bautzen, Oberlehrer Friedrich Vogt in Bautzen und Oberlehrer Richard Weller in Marktneukirchen, alle drei Inhaber der Häpe-Tenminze und fernerlich durch ihre Unterrichtstätigkeit in weiteren Kreisen bekannt. — Die 5. Hauptversammlung findet in Form einer Vereinsfeier am Sonntag, den 8. September, vormittags 11 Uhr, im Schwanenschloß zu Zwönitz statt. Handelschullehrer Richard Helmrich, Plauen, wird einen Vortrag über: „Gedenktage des Jahres“

—\* Die Deutsche Rohstoff-Ausstellung in Leipzig wird am 22. August, also wenige Tage vor Beginn der Herbstmäerket, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Ausstellung, welche in einer 5000 Quadratmeter Oberfläche einnehmenden, aus Eisen und Stein erbauten Ausstellungshalle auf dem Königplatz untergebracht ist und einen ihrer Hauptzwecke befannlich darin sieht, die noch vielfach vorhandenen Vorurteile der Bevölkerung gegen die Erzeugnisse aus Textilrohstoffen zu beseitigen, gliedert sich in fünf Hauptabteilungen. Sie umfasst: 1. Rohstoffe, 2. Halbfabrikate, 3. Fertigfabrikate, zum Beispiel a) Kleidung und Ausrüstung, b) Gebrauchsgegenstände für das Haus (Tisch- und Bettzeug, Tepiche, Vorhänge usw.), c) Gegenstände für die Kranken- und Verwundetenpflege, d) Gegenstände für industrielle und Handelszwecke (Verpackungsstoffe u. a.), e) Gegenstände für technische Zwecke. 4. Maschinen, Werkzeuge und Verträge, und 5. Statistische (graphische) Darstellungen. Außerdem wird noch der Anbau der verschiedenen Haferpflanzen, sowie der technische Werdegang vom Rohstoff bis zur fertigen Ware gezeigt. Fachmännischeführungen tragen dazu bei, dem Besucher das Verständnis des Geschäftes zu erleichtern. Die Ausstellung, die bekanntlich als Wanderausstellung bereits in Berlin und Düsseldorf war, aber jetzt schon um das Doppelte an Umfang angewachsen ist, wird eine etwa sechs bis achtwöchige Dauer haben. Sie

**Coloniaffizienzrechte.** Die beim Schu-

—\* (M. J.) **Kolonialkriegerpende.** Die beim Schuttruppenkommando vermalte Kolonialkriegerpende hat die Genehmigung erhalten, dieses Jahr zwei Opferstage abzuhalten. Es gilt, unsere Dankeschulden abzutragen an die, die auf den fernen Inseln der Südsee und in der Tropenzone Afrikas, von jeder Zufuhr abgeschnitten, Deutschlands Flagge hochhielten, bis sich durch die Übermacht der Feinde ihr bitteres Schicksal erfüllte. Was deutscher Fleiß in 30 Jahren rühriger Kolonialwirtschaft aufgebaut hatte, ist ein Haub der Engländer, ihrer weißen und farbigen Hilfsvölker geworden, und um das Unglücklos unserer schwer heimgeleideten Brüder in Übersee vollzuholzen, wurden sie vielfach in eine erbarmungswürdige Gefangenshaft fortgetrieben, die vielen von ihnen Leben und Gesundheit kostete. Ihnen zu helfen, die Wunden zu stillen, die der Krieg den wackeren Vorfämpfern in Neu-Deutschland geschlagen hat, ist eine Ehrenpflicht eines jeden Deutschen.

—\* Im östlichen Vogtlande hat man seit einigen Tagen mit dem Roggenschnitt begonnen.

—\* Die Höwälz-Schre-Hütte des Allgemeinen Turnvereins bei Rother wurde am Mittwoch von 30 Kriegsverletzen der Gebshütte des Reservelazaretts VII (Venloerstrasse) besucht. Sie übernachteten dasselbe und bestiegen am Donnerstag die Blauensteine und den Kleinen Bärenstein. Durch solche anregende Übungsmärsche wird die Fertigkeit der Verletzen im Gebrauche ihrer künstlichen Glieder außerordentlich gefördert.

—\* Die leuchtende Witterung, welche nun schon seit einiger Zeit bei uns vorherrscht, macht sich auch in allerlei Besonderlichkeiten in der Natur bemerkbar. So kann man z. B. eine Magnoliengruppe, welche sich an der Marienstraße in der Nähe des Hessischen Gartengrundstückes befindet, zum zweiten Male ihre fettfleischigen Knospen erfreuen sehen. Auch anderwärts machen sich diese Eigentümlichkeiten vielfach bemerkbar. Aus Südtirol (Bozen) wird gleichfalls gemeldet, daß sich die Magnolien zum zweiten Male in diesem Jahre mit ihren herrlichen Blüten bedecken. Auch der Holunder treibt unter dem Einfluß dieser fruchtbaren Witterung verschiedentlich aufs neue. Besonders aber kommt auch die Einwirkung der gegenwärtigen Witterung bei untenstehenden und insofern starkem Ausdrud, als sich allenthalben neue Blattbildungssäulen zeigen, die sich von dem übrigen Laubwerk durch ihr beeindruckend helleres Grün wirksam abheben. Rüster, Kraut und andere Feld- und Gartensorten werden durch diese Witterung in ihrem Wachstum ungemein gefördert. Ganz besonders freut sich der Gärtner über solches Wetter. Auch der Landtmann sieht den Regen bis zum ersten Drittel des Monats August nicht ungern, bringt er doch immer noch dem Boden die nötige Feuchtigkeit, welche nicht nur für viele verbreiterte Früchte gebraucht wird, sondern einen guten Grundstock für die nächjährige Ernte gibt. Freilich kann es bald trockenere Witterung eintreten, damit die Getreideernte flott vorstatten gehen kann. Für den Grünmetzg gilt und schon jetzt die Aussichten meist sehr günstiger, als im ersten Großschritt.

—\* Oelouig i. B. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Schanz ist wegen einer Verwundung am rechten Oberarm aus dem Felde zurückgeschafft.

Нас hei антибен Ветохтмадинде

**Dresdner Handelsregister.** Eingetragen wurde: die Firma  
Franz Hanta in Dresden und als Inhaber der Kaufmann  
Franz Josef Hanta in Dresden; — daß bei der Firma Georg  
Schenebold in Dresden die Einzelprokura der Buchhalterin  
betrieb ledigen Hoertlich erloschen ist und daß Geschäftsprokura  
erteilt zu der Buchhalterin Vertreter ledigen Hoertlich und dem

**Konkurs.** Zahlungseinschüttungen usw. In Dresden im 1. Instanzgericht obigestellt: In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Cigarettenfabrik "Ottonia" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, aulieg in Dresden, Mohrenstraße 26, ist der Schlusstermin auf den 6. September 1918, vormittags 10 Uhr.

*Geertje, Volendam*

**Vermischtes.**

\*\* Fremdenfeindliche Rundgebungen in Bayern. Ein Vorfall, der überaus peinlich ist und nicht zu verallgemeinernden Schlussfolgerungen führen darf, ereignete sich in Wunsiedel-Alexanderbad. Eine größere Anzahl von Frauen und Kindern der Stadt Wunsiedel bog in das nahe Alexanderbad, um die dortigen Fremden zu vertreiben. Es kam zu bösen Auseinandersetzungen. Der Gastwirt Kogler, im Hotel Weber und in der Kuranstalt ein Kurzgast, der sich zur Wehr setzte, wurde stark verprügelt. Bei Weber wurden die Fenster eingeschlagen und das Eigentum zertrümmert. Auf der anderen Seite ist in manchen Orten das Benehmen der Fremden unleidlich. So hat sich das Bezirksamt in Ottobeuren genötigt gesehen, bei Gästen aus Sachsen, einen Kaufmann und einen Schuhzettel, die stark hauptserten und allerlei Unfug trieben, dem Bezirk anzumelden.

**\*\* Schließung von Hotels in Brunnshaupten und Arendsee.** Wegen der bereits gemeldeten Anhäufung von Nebenkosten in Brunnshaupten und Arendsee ist die Schließung von vier großen Hotels angeordnet worden, nämlich in Brunnshaupten des Kurhotels, des Ostseehotels, sowie der Pension Kreins und in Arendsee des Hotels Woll. Die besoffenen Gastwirte beabsichtigen, wegen der Angelegenheit, die sie ganze Existenz dieser Hotels und Pensionen berühren, eine Audienz beim Großerzog nachzuholen. Angeleidet hierbei hat sich bereits eine größere Anzahl Bürger. — Brunnshaupten und Arendsee befinden sich auf diesen

Unterlagen im Museum am 9. August 1918 übernommen.

Wetterlage in Europa am V. Abend, 6 Uhr Orts-							
Stationsname	Wetter	Tem- peratur	Rheo- meter	Stationsname	Wetter	Tem- peratur	Rheo- meter
Frankfurt . .	Regen	+15	18	BRüssel . .	bedeckt	+14	-
Leiden . .	weltig	+18	-	Haguenau . .	weltig	+11	-
London . .	weltig	+15	-	Resseburg . .	weltig	+18	-
Paris . .	bedeckt	+15	2	Ötzenbach . .	weltig	+16	-
Wien . .	weltig	+15	-	Olten . .	weltig	+17	-

### **Wettertelegramme aus Sachsen. 9. August, früh.**

Station	Höhe über N. N.	Temperatur gestern		Beschaffungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wärme	Temp.	Wetter
Freiburg	119	+12.8	+25.6	1.6	+4.14.0	heißbedeckt, Sonne
Ungnig	190	+12.0	+20.6	6.1	+13.8	trüb, schwacher Nebel
Singen	202	—	—	—	—	—
Haus	245	7	+18.4	1.2	+11.2	walzenlos, Sonne
Kennig	232	+10.6	+18.9	0.5	+13.5	bedeckt, truden
Luzern	249	9.9	+12.0	8.7	+14.2	bedeckt, nördlich
Reutlingen	298	+11.3	+17.8	0.5	+12.6	trüb, Sonne
Freiburg	436	+10.8	+18.2	1.7	+14.2	bedeckt, truden
am Süder	460	9.5	+19.0	1.7	+12.0	bedeckt, schwacher Nebel
Neuburg	632	9.8	+16.0	1.0	+12.6	trüb, truden
Hohenberg	751	8.4	+18.0	—	+12.4	besser, Sonne
Ungnig	1213	+6.0	+10.7	—	+9.8	bedeckt, schwacher Nebel

Die Temperatur ist gegen gestern gestiegen. — Auf dem  
Feld war es am Donnerstag trüb. Diefer Temperatur 6 Gr.

Temperatur 11 Grad. Beweit frisch 10 Grad, befeuchtet, [durch]

**Endicht für Sonnabend den 10. August.**

Weiß trüb und läßt, zeitweise Niederschläge. Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.									
Bub- reis	Elbe- Krem	Spree- Bogen	Saale	Ber- lin	Elbe- witz	Sch- önau	Kunig- ing	Dresden	Mag- deburg